

Adlerweg Teil IV vom 10. - 17. 08.2011

Erich Kopanski

Durch wild-einsame Täler ins Wetterstein: Solsteinhaus – Scharnitz – Leutasch/Ahrn
Ehrwalder Alm - Lermos - Fernpass - Nassereith > ETAPPE 15 - 17



Wir starten um 6 Uhr am Bahnhof in Bad Kreuznach, es verspricht ein schöner Tag zu werden. Unser Büschen ist mit acht Personen plus Gepäck gut beladen. Die Gruppe wird angeführt von unserem Wanderführer und Fahrer Hans-Dieter Schröder, als Beifahrer fungierte Bernd Hempel; Ingrid und Manfred Sutor, Reinhard und Bernd Zahn, Walter Karb und ich - Erich Kopanski - waren die Mitfahrer.

Ankunft um 13 Uhr am Bahnhof Hochzirl, eine kleine Brotzeit und umziehen, dann wurde der Startpunkt zum Solsteinhaus gesucht – und gefunden. Erstaunt waren wir, dass die Route direkt über den Bahnsteig und dann erst in einem Steig im Wald weiter ging. Laut Beschreibung erwartete uns ein leichter, aber an einigen Stellen steiler Abschnitt, der für Kinder ab acht Jahren gangbar ist. Im nachhinein frage ich mich, ob die Kinder in Österreich „robuster“ sind als bei uns?, denn wir kamen ganz schön ins Schnaufen und Schwitzen.

Nach Überquerung eines kleinen Baches, der vom „Brunnenschrofen“ herunter rinnt, erreichten wir in 1350 m Höhe einen Forstweg, der wiederum nach kurzer Strecke in einen Steig übergang, steil anstieg und an einer kleinen Schlucht vorbei in einem lichten Latschenwald ins freie Almgebiet bei der Solnalm mündete. Von hier sahen wir das Solsteinhaus, im Süden die Kalkkögel, das Inntal, Sellraintal und die Stubaier Gletscher, rechts ging es weiter Richtung Höllkar, über Schuttrinnen und Bäche weiter bergauf zum Erlsattel, unserem Ziel. Nach dreieinhalb Stunden bestellten wir uns auf der Terrasse des Solsteinhauses eine Mass Bier oder ähnliches, ich war froh, es geschafft zu haben, musste aber an die achtjährigen Kinder denken.

Nachdem wir unsere Quartiere eingerichtet und uns erfrischt - geduscht! - hatten, ging es zum Abendbrot fassen. Was für eine Überraschung: in der Hütte ein super großes und schönes Buffett, vor der Hütte stand der Wirt am Grill, es gab feinstes Schweinefleisch und Würstchen, soviel man wollte.

Danach konnte man sich am Buffett austoben, doch wie immer waren die Augen größer als der Magen. Müsste ich eine Note vergeben, eine glatte eins, toll diese Hütte - À la bonne heure, das ist wirklich gelungen. Chapeau!

2. Etappe. Die Nacht war kurz, der Schlaf tief, das Frühstück gerichtet, ein neuer Tag: Solsteinhaus > Leutasch 6,5 Stunden, höchster Punkt 2100 m. Dieser Punkt ist die Eppzirler Scharte, was für ein Aufstieg, durch ein Kar zur Scharte - zwischen Kuhlochspitze und Erlspitze - Pause - auf der anderen Seite der Abstieg, in Serpentinien über Schuttkar, ab 1700 m Almboden, ein ausgetrocknetes Bachbett hinaus bis zur Eppzirler Alm - kurze Pause. Ab hier breiter Fahrweg - trotz der Breite flog mir eine junge hübsche Mountainbikerin in die Arme - sie war total erschöpft, aber schnell waren ein paar helfende Hände zur Stelle, und sie saß wieder im Sattel.

Nun ging es flott ins Eppzirler Tal, begleitet vom Gießenbach bis in den Scharnitzer Ortsteil Gießenbach. Nach einer Erfrischungspause weiter über den „Bogenschießstand“ links ab Richtung Leutasch, über den „Hohen Sattel“, hier hatten wir einen wunderbaren Ausblick zur Hohen Munde und die Karwendeltäler, vor uns das sanfte Leutaschtal, hinunter ins Satteltal nach Leutasch/Ahrn. In unserer Unterkunft - einer Pension - erwartete uns die Hausherrin mit einem Obstler, den hatten wir uns nach 17 Kilometern und neun Stunden aber auch verdient.

3. Etappe. Wieder ein herrlicher Morgen, er begann mit einem steilen Anstieg - Ganghoferweg - zu Ludwig Ganghofers Jagdparadies, sein Jagdhaus konnten wir aber nur aus der Ferne in Augenschein nehmen, da das Anwesen eingezäunt war; jetzt leicht ansteigender Waldweg unterhalb der Hämmermoosalm, dann taleinwärts zur Gaistalalm. Hier endet der Ganghoferweg. Weiter über Almwiesen zur Tillfußalm, von hier entlang der Leutascher Ache zum Igelsee. Hinter dem See geht es auf 1600 m - hier mündet der Steg von der Pestkapelle, die wir links liegen lassen. Jetzt geht es auf der Forststraße hinunter zur Ehrwalder Alm. Dort angekommen, versuchte Hans-Dieter über das örtliche Touristen-Büro eine Unterkunft zu bekommen mit dem Ergebnis, dass nur in Lermoos eine Pension Gäste aufnahm. Was nun? Als erstes nutzten wir die Seilbahn, um talwärts nach Ehrwald zu kommen, hier stiegen wir in einen Bus Richtung Lermoos.

4. Etappe. Der Tag begann mit einer Seilbahnfahrt zur Grubigalm in 1720 m. Danach taucht der Weg in einen Latschenwald, teilweise auch recht steil hinab, an einigen Stellen war der Blindsee zu sehen. Ebenfalls zu sehen war die Straße zum Fernpass mit der üblichen Blechlawine. Wie schön ist es doch hier oben: ruhig, saubere Luft und keine Hast. Trotzdem, irgendwann mündet der Weg eben auf diese Fernpassbundesstraße. Es gibt keine Umgehung, wir mussten fünf Minuten gegen den Verkehr auf dieser Straße bis zum Fernpass gehen. Wir haben es geschafft, und nun wurde eine Brotzeit gemacht. Gestärkt ging es weiter auf der Via Claudia Augusta, am Schanzelsee vorbei, Richtung Schloss Fernstein - ein sehr altes Gemäuer - nicht

einladend, also gingen wir weiter auf der alten Römerstraße bis nach Nassereith, denn die Anhalter Hütte, das wäre die nächste, war noch knapp sechs Stunden entfernt.

5. Etappe. Wir mussten uns entscheiden, unsere Tour ging dem Ende zu: zur Anhalter Hütte oder unser Auto holen, denn das Wetter hielt nur noch einen Tag, laut Wetterbericht, und auch die Einheimischen bestätigten es. Wir entschieden uns fürs Auto holen. Ein Teil der Gruppe wollte noch den Hausberg von Nassereith besteigen, drei Mann fuhren mit dem Postbus nach Innsbruck. Hier hatten wir noch Zeit für eine Stadtbesichtigung. Maria-Theresien-Straße - das „Goldene Dach“, wir waren angenehm überrascht.

Eine spektakuläre Bahnfahrt mit der Mittenwaldbahn durch den 1810 m langen Martinswandtunnel nach Hochzirl rundete den Tag ab. In Nassereith angekommen, setzte am Abend der Regen ein. Wir beschlossen nach einem gemütlichen Abendessen - jetzt kamen noch Blitz und Donner dazu, nach dem Frühstück die Heimreise anzutreten. Es war eine gute Entscheidung, denn der Morgen war grau in grau und nass, also Auto beladen und langsam Richtung Fernpass nach Hause.

Es war eine schöne Wanderwoche, ein herzliches Dankeschön an unseren Wanderführer Hans-Dieter. Die nächste Etappe kann kommen.





Am Solsteinhaus







Am Goldenen Dachl in Innsbruck
Fotos: Erich Kopanski